

# Mehr als 100 000 Euro für die Flüchtlinge von Hatay

Kieler  
Nach-  
richten  
7.1.2015  
S. 1

Stadt Kiel „überrascht und stolz“ – Pegida-Kritiker wollen in Lübeck auf die Straße gehen

**Kiel.** Riesenerfolg für die Aktion „Hilfe für Hatay“: Fast tausend Spender zeigten bereits ein Herz für die syrischen Flüchtlinge in Kiels türkischer Partnerstadt Hatay und überwiesen bis gestern 101 668 Euro. Stadtpräsident Hans-Werner Tovar ist „überrascht, begeistert und stolz, dass sich unsere Bevölkerung so spendenfreudig zeigt – auch für die Linderung der Not im Ausland“. Die Flüchtlingsfrage beschäftigt unterdessen weiterhin die Politiker im Norden.

Von Martina Drexler  
und Patrick Tiede

Kiels Partnerstadt Antakya, die sich seit einer Gebietsreform zur Großstadt Hatay (1,5 Millionen Einwohner) wandelte, wird seit Monaten von einer riesigen Flüchtlingswelle aus dem nahen Bürgerkriegsland Syrien überrollt. In einer Zeltstadt kamen etwa 16 000 Flüchtlinge unter; doch die Mehrheit der insgesamt 270 000 Menschen, meist Frauen und Kinder, ist nicht registriert, sie werden aber als Gäste geduldet. Trotz großzügiger Unterstützung aus der türkischen Bevölkerung fehle es ihnen vor allem an Unter-

künften, Kleidung, Lebensmitteln und Sozialleistungen, sagte der Oberbürgermeister von Hatay, Lütfü Savas, und bat Ende November um Hilfe gerade in den schwierigen Wintermonaten. Die von den Kieler Nachrichten unterstützte Aktion der Stadt Kiel, die noch bis mindestens Ende Januar laufen wird, stößt in Hatay auf ein großes Echo: Sogar Adnan Tas, Vorstandsmitglied im dortigen türkisch-deutschen Kulturzentrum, zahlte „als Zeichen der Gemeinschaft“ eine Spende auf das Kieler Konto ein. Auch Tovar, der in zwei Wochen in Hatay die Spendensumme übergeben wird, ver-

steht die Aktion als Beleg dafür, dass „wir in schweren Zeiten füreinander da sind“.

Der Landes-Zuwanderungsbeauftragte Stefan Schmidt warnt derweil vor der Stimmungsmache rechter Kreise gegen Flüchtlinge: Seit einiger Zeit werde gegen Asylsuchende gehetzt, entsprechende NPD-Flugblätter seien unter anderem in Neumünster und Kiel aufgetaucht. Schmidt: „Bei 2,8 Millionen Einwohnern und 7000 neu aufgenommenen Flüchtlingen kann wohl keiner ernsthaft behaupten, Schleswig-Holstein nähme zu viele Schutzsuchende auf.“ Pegida-Aufmärsche, die es nächste Woche unter anderem in Rostock und Hannover geben soll, sind in Schleswig-Holstein vorerst nicht angemeldet. Pegida-Kritiker wollen aber am 18. Januar in Lübeck auf die Straße gehen. Auch in Flensburg hat sich ein lokales Bündnis formiert, um der Bewegung Einhalt zu gebieten. Der Landtag wird sich am



21. Januar mit dem Thema beschäftigen. SPD, Grüne und SSW wollen dann eine Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit einbringen. „Eine klare Distanzierung von dieser Bewegung ist notwendig. Menschen, die da mitlaufen, wissen genau, was sie tun“, sagt SPD-Fraktionschef Ralf Stegner. Mit Blick auf die Grabauer Rauchbombe warnt er vor einem Klima der Fremdenfeindlichkeit, „in dem Gestörte denken, sie können wieder Asylbewerberheime anzünden“.

**Seiten 4 und 20  
Kommentar Seite 2**